

Analysen einiger Biere von E. Schrader (*Zeitschr. anal. Chem.* 19, 167). Der Verfasser giebt einige Rathschläge für die Kohlensäurebestimmung im Biere und einige Analysen von Königsberger Bieren.
Will.

Zur Butterprüfung von L. Medicus und G. Scherer (*Zeitschr. anal. Chem.* 19, 159). Mittelst der Reichert'schen Methode der Untersuchung des Butterfettes, welche bei nochmaliger Prüfung gute Resultate lieferte, wurde constatirt, dass beim Erstarren geschmolzenen Butterletts eine Entmischung in der Weise vor sich geht, dass die höher schmelzenden Fettsäuren sich zuerst abscheiden an den Stellen, die am raschesten erkalten. Daraus ergiebt sich die Nothwendigkeit, bei Butterproben vor der Analyse gut durcheinander zu mischen, um wirkliche Durchschnittsproben zu erhalten. Im Anschluss wird eine Tabelle über den Gehalt verschiedener Fette an flüchtigen Fettsäuren mitgetheilt.
Will.

Einfacher Extraktionsapparat von L. Medicus (*Zeitschr. anal. Chem.* 10, 163). Ein Kolben mit durchbohrtem Stopfen, durch den eine mit Kühler verbundene Glasröhre geht, enthält die Extraktionsflüssigkeit. Ein Trichterröhrchen, das die zu extrahirende Substanz enthält, ist durch Platindrähte, die durch den Stopfen gehalten werden, so im Kolben aufgehängt, dass beim Erhitzen die im Kühler condensirte Flüssigkeit in dasselbe zurückfließt.
Will.

Eine neue Gasgebläselampe von J. Schober (*Zeitschr. anal. Chem.* 19, 170). Die sonst zur Regulirung dienenden Hähne sind durch eine leicht bewegliche Hülse ersetzt, was eine bequemere Aenderung der Flamme und eine billigere Darstellung des Apparates gestattet.
Will.

265. Rud. Biedermann: Bericht über Patente.

Adolf Rose in Braunschweig. Verfahren zur Darstellung von kaustischem Baryt aus Schwefelbarium. (D. P. No. 9828, v. 7. Juni 1878.) Das aus Schwerspath reducirte Schwefelbarium wird mittelst Wasser und Dampf in möglichst concentrirte Lösung gebracht. Wenn in einem der systematisch angeordneten Auslaugegefäße die Lauge in nicht sehr concentrirtem Zustande längere Zeit auf 50—60° erwärmt wird, so wird fast gänzlich Bariumhydroxyd und höher geschwefeltes Schwefelbarium gebildet. Aus der concentrirten heißen Lösung krystallisirt der Aetzbaryt, mit etwas Schwefelbarium verunreinigt. In der Lösung desselben wird letzteres durch eine Auflösung von Zinkoxyd und Zink in Aetzbaryt und Schwefelzink umgewandelt. Dieses wird filtrirt, getrocknet, geglüht und in Wasser abgeschreckt. Aus der Lösung gewinnt man durch Eindampfen eine Krystallisation

von Barythydrat und benutzt die Mutterlauge davon zur Auflösung von Zinkoxyd.

Wenn man das Schwefelbarium nur warm auflöst, ohne dasselbe längere Zeit bei verschiedener Concentration mit Wasserdämpfen in Berührung zu lassen, so erhält man wesentlich einfach Schwefelbarium und infolge dessen bei obiger Behandlung hauptsächlich Schwefelzink und wenig Aetzbaryt.

Carl von Petraeus in Philadelphia. Fabrikation von Aluminiumsulfat. (V. St. P. 225300 v. 29. November 1879.) Der Erfinder behandelt die Lösung des eisenhaltigen Aluminiumsulfats mit Sulfiden der Alkalien oder alkalischen Erden. Nach einem zweiten Patent (V. St. P. 225302 v. 12. December 1879) benutzt der Erfinder zur Reduktion des im Aluminiumsulfat enthaltenen Eisenoxyds metallisches Blei (!), das durch Einblasen von Dampf in geschmolzenes Blei fein zertheilt ist, oder durch Fällen von Bleilösung mittelst Zink in schwammförmigem Zustand erhalten ist.

Albert Stearus in Brooklyn. Fabrikation von Carbonaten und Bicarbonaten. (V. St. P. 224240 v. 7. October 1879.) Um überhaupt chemische Stoffe mit Gasen zu sättigen, formt der Erfinder aus denselben Blöcke, die mit zahlreichen Perforationen versehen sind, und setzt sie dann der Einwirkung des Gases aus.

Theodor Fleitmann in Iserlohn. Verfahren zur Herstellung zinkhaltigen Nickels. (D. P. 9405 v. 6. September 1879. Ein Gemisch von Zinkoxyd und Nickeloxyd wird reducirt. Das Zink verflüchtigt sich dabei nicht vollständig, sondern tritt bis zu 10 pCt. in das Nickelmetall. Das Oxydgemisch wird entweder durch Fällen eines Gemisches von Nickel- und Zinklösung hergestellt, oder durch Glühen von schwefelsaurem oder ozalsurem Nickel und Zink.

J. Berger Spence in London. Verarbeitung metallischer Sulfide. (Engl. P. 2006 v. 20. Mai 1879.) Während im E. P. 1855/1879 die Sulfide geglüht, dann mit Schwefelsäure behandelt und wiederum geglüht werden (vgl. diese Berichte S. 941) vermeidet der Erfinder jetzt die Calcination, indem er das höchst feine Pulver der Erze mit Schwefelsäure kocht. Bei Anwendung verdünnter Säure wird Schwefelwasserstoff entwickelt, bei Anwendung concentrirter schweflige Säure, beim Erhitzen in Retorten auch Schwefel. Die aus Erzen, welche wesentlich aus Bleisulfid und Zinksulfid bestehen, erhaltenen Sulfate werden fein gepulvert als Farbe benutzt.

Gebr. Ramdohr in Wansleben bei Teutschenthal. Verfahren zur Entchlorung des Chlormagnesiums behufs Herstellung feuerfesten, basischen Ofenmaterials. (D. P. v. 19. August 1879.) Aus Chlormagnesium, Thon und Eisenstein werden Ziegel geformt, die mit oxydirender Flamme oder auch unter Einleitung über-

hitzten Wasserdampfes gebrannt werden, wobei sich Magnesia bildet. Diese (längst bekannte) Reaction benutzen die Erfinder um ein stark magnesiahaltiges Material zur Ausfütterung von Schmelzöfen zu erhalten.

Wwe. Romain Joly in Elboeuf. Anwendung des Chloraluminiums, Chlorzinks und Chlormagnesiums zum Zweck der Verkohlungsvegetabilischer, der Wolle und wollenen Geweben beigemengten Körper. (D. P. 9263 v. 12. Februar 1879.) (Die genannten Stoffe sind alle schon zum Entkletten der Wolle angewandt worden; in Beziehung auf Chlormagnesium, vgl. A. Frank, D. P. 2301, vgl. auch Wagn. Jahresber. 1878, S. 1024.

Jul. Athenstädt in Bad Essen. Verfahren zur Darstellung von essigsaurer-weinsaurer Thonerde als antiseptisches Mittel. (D. P. 9790 v. 24. November 1879.) Essigsaurer Thonerde lässt sich nicht in fester Form herstellen und scheidet beim Aufbewahren ein basisches unlösliches Salz aus. Eine Verbindung, die ebenso wie das Thonerdeacetat als mildes Adstringens wirkt, ist das vom Erfinder dargestellte Präparat, welches leicht in festem pulvrigen oder gummiartigen Zustand entweder durch Auflösen von basisch-essigsaurer Thonerde in Weinsäure oder durch Vermischen von Thonerdeacetatlösung mit Weinsäure und Abdampfen zu erhalten ist. Die quantitative Zusammensetzung ist nicht constant.

Victor von Ofenheim in Wien. Verfahren, Ozokerit, naturgelbes Ceresin, Paraffin, Petroleum, Stearin und andere Fettstoffe unter Anwendung von Thonerde-, Eisen-, Mangan- und Magnesia-Hydraten zu bleichen. (D. P. 9291 v. 21. August 1879.) Der Ozokerit wird auf 170° — 200° erhitzt und die geschmolzene Masse mit etwa 20 pCt. der obengenannten Hydrate versetzt. Nach 1 Stunde lässt man absitzen, zieht die Flüssigkeit ab und behandelt sie wiederum mit den entfärbenden Hydroxyden. Dies wird mehrmals wiederholt. Die Rückstände werden mit Wasserdampf behandelt, um das daran haftende Ceresin zu entfernen und die Hydrate wieder brauchbar zu machen.

Ludw. Danckwerth: Friedr. Sanders in St. Petersburg, Verfahren zur Herstellung einer künstlichen Kautschukmasse. (D. P. No. 9620 vom 18. Juni 1879) Die Masse besteht aus gleichen Gewichtstheilen Holz- und Kohlentbeeröl, Hanföl und Leinöl, denen geringe Mengen Ozokerit, Wallrath und Schwefel zugesetzt werden.

William Garton in Southampton. Neuerungen in der Stärkefabrikation mit Wiedergewinnung des dabei verwendeten Ammoniaks. (D. P. No. 9096 vom 2. September 1879.) Reismehl und dergl. wird zunächst auf 79 bis 89° erhitzt, um alle Luft

auszutreiben, sodann mit kaltem Wasser versetzt. Diesem wird Ammoniakwasser (2 pCt. Ammoniak auf das Reisquantum) zugesetzt; es erfolgt dann die Digestion in geschlossenem Gefässe auf 90°. Nach einigen Tagen wird die Flüssigkeit von dem Reis getrennt. Die ammoniakalische Lösung wird durch eine Säure gesättigt, um die extrahirten stickstoffhaltigen und Fettstoffe zu gewinnen, welche ein werthvolles Nebenproduct bilden. Aus der Lösung gewinnt man das Ammoniaksalz oder stellt wieder Ammoniak dar.

Fr. W. Marquardt in Hannover. Verfahren der Hefebereitung (D. P. 9534 v. 19. September 1879. Die Eiweissstoffe der Malzkeime werden mittelst angesäuerter Glucose oder Melasse oder auch mittelst angesäuerten Wassers vollständig in Peptone verwandelt und extrahirt; sie dienen zur Bereitung von Presshefe.

Thomas B. Stillman in Plainfield, No. 7 und Eastern Electrical Manufacturing Comp. in Middletown, Conn. Fabrikation von Stickstoffgas. (Ver. St. P. 225730 v. 17. Januar 1880.) Die Erfinder entfernen den Sauerstoff aus dem Gas (mit Sauerstoff vermischem Stickstoff?), indem sie dasselbe durch geschmolzenes, in einem geschlossenen Gefässe befindliches Natrium oder Kalium (!!) leiten.

Charles O'Connor in Brooklyn. Fabrikation unentzündbaren Papiers. (Ver. St. P. 225858 v. 8. September 1879.) Ungeleimtes Papier wird mit Wasserglaslösung getränkt.

Thom. E. Wilkins, London. Conservirung von Butter. (Ver. St. P. 226467 v. 3. December 1874.) Der Butter wird Metaphosphorsäure eingeknetet.

Spormann in Hamburg. Verfahren zur Behandlung ranzig gewordener Butter. (D. P. 9483 v. 2. October 1879.) Die Butter wird mit Kalkwasser geknetet.

Nächste Sitzung: Montag, 24. Mai 1880 im Saale der Bauakademie am Schinkelplatz.
